



nen als man ist, kann sich im Trubel des Karnevals austoben wie nirgends sonst. Dabei kommt auch der Schauspieler, der ja in jedem von uns steckt, zu seinem guten Recht. Vor allem wird mit der Diktatur der Mode aufgeräumt. Jede Frau kann sich so kleiden, wie es für sie am vorteilhaftesten ist, und sind die Röcke in dieser Saison auch lang, so kann man wetten, daß jedes weibliche Wesen, das ein Paar wohlgeformte Beine zu zeigen hat, sie nicht verstecken wird. Es gibt kein anderes Gesetz als das der Schönheit. Und wer begäbe sich nicht gerne in ihre Gefolgschaft?

Prinz Karneval krönt ungezählte Frauen zu Königinnen — sei es auch nur für den einzigen Augenblick, da sie, freudiges Erstaunen in ihren Augen, ihrem Spiegelbild selbstgefällig zulächeln. Prinz Karneval bringt Befreiung von lästiger Konvention, er sprengt die Fesseln der Zurückhaltung. Die Menschen geben sich unbefangen und gelöst, sie zeigen einander ihre charmantesten Seiten. Mißmut, Griesgrämigkeit, Nörgelsucht und wie ihre Plagegeister heißen mögen, sind wie weggezaubert. „Keep smiling“ ist die Parole, und jeder, der mittut, wird ihr gerecht, denn um dieser Parole willen strömen sie in Scharen zu den fröhlichen Festen Prinz Karnevals. Und so ist es ihnen Erlösung, das Alltagskleid abzustreifen und sich eine bunt schillernde Schellenkappe aufzusetzen. Die Bankdirektorsgattin X. wird durch das primitive Leben der roten Squaw mit geflochtenen Zöpfen gereizt, der Vamp durch den bunt bebänderten Hirtenstab der naiven Schäferin. Frau Mama ist ein unbändig ausgelassenes Schulmädchen geworden, der Herr Justizrat ein Vogelfänger auf der Suche nach